

Thomas Keindorf
Präsident der Handwerkskammer Halle

Grußwort
zur
Eröffnung der Demografie-Konferenz
anlässlich des 25. BTZ-Jubiläums
am 27. August 2015

Sehr geehrter Herr Präsident Esser,
Herr Staatssekretär Tullner,
Magnifizienz Professor Strackeljahn,
Sehr geehrte Gäste

Wissen Sie noch, was Sie heute vor 25 Jahren gemacht haben? Ich habe in meinem Terminkalender den Eintrag gefunden – Abnahme einer Heizungsanlage, Georgi-Dimitroff-Straße – normale Arbeit also.

Ziemlich genau dagegen wissen unsere Kolleginnen und Kollegen, hier im Bildungszentrum der Handwerkskammer, was sie an 27.8.1990 gemacht haben. Denn sie haben sich ganz intensiv auf den Eröffnungstag des Bildungszentrums am Folgetag vorbereitet.

Morgen also vor einem Vierteljahrhundert wurde unser Bildungszentrum als erstes in der DDR nach gesamtdeutschem Vorbild am Standort Halle vom letzten DDR-Ministerpräsidenten Lothar de Maiziere und dem Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland Helmut Kohl eröffnet. Drei Tage nach dem historischen Volkskammerbeschluss zum Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland war die Gesellschaft im totalen Umbruch. Handel und Handwerk profitierten von der vor sieben Wochen eingeführten D-Mark. Mehr als 2000 Unternehmen gründeten sich allein im Handwerk in unserem Kammerbezirk.

Auch das Schul- und Ausbildungssystem stand vor einem kompletten Neuanfang. Der damalige Vorstand unter Leitung von Klaus Stroisch, forderte im Januar 1990, ich zitiere aus dem Protokoll: „Das Handwerk benötigt eine Bildungsstätte, die Wissen und Können auf einem hohen technischen Niveau vermittelt, um Auszubildende, Meisterschüler und bestehende Unternehmen marktfähig zu machen und zu halten.“ Ein Satz, ein Vierteljahrhundert alt, aber toppaktuell.

Bereits am 18. Juni konnte der Vorstand dann die Übernahme von Bildungseinrichtungen volkseigener Betriebe und Kombinate bestätigen und am 1. Juli wurde die Kammer dann Eigentümer dieses Standortes.

Übrigens, wenn Sie, sehr geehrter Herr Professor Esser diesen Einschub gestatten: 1990, dauerte es nur wenige Wochen, ein Förderprojekt zu bewilligen, die Mittel bereit zu stellen und die Arbeit in Angriff zu nehmen. Man soll ja nicht sagen, dass früher alles besser war, aber angesichts heutiger Laufzeiten viel weniger umfangreicher Projekte blicke ich durchaus mit ein wenig Neid zurück.

Vom ersten Tag an hat sich unser Bildungszentrum der Aus- und Weiterbildung verschrieben. Fast zehntausend Meisterschüler, 35.000 Fortbildungsteilnehmer und 290.000 Teilnehmer in der ÜLU sprechen für sich.

Eine Bilanz, die uns stolz machen kann.

Während wir in den ersten fünfzehn Jahren unsere Kapazitäten ständig qualitativ und quantitativ erweitern mussten, sind die Teilnehmerzahlen in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gefallen.

Wir haben uns deshalb auf einen Schrumpfungskurs begeben und haben damit der demografischen Entwicklung bereits Rechnung getragen. Aber die Herausforderungen werden auch in Zukunft wirken.

Deshalb haben wir am 25. Geburtstag unseres Bildungszentrums neben einem Netzwerktreffen für unsere Bildungspartner und Lieferanten, einer Informationsveranstaltung für ausbildende Betriebe und einer kleinen Feier für unsere ehemaligen Mitarbeiter, diese Demografie-Konferenz einberufen, zu der ich Sie sehr herzlich begrüßen darf.

Dank der enger Zusammenarbeit mit der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, ich darf mich da besonders bei Ihnen bedanken, Herr Professor Jennewein, treffen sich heute Bildungsfachleute aus ganz Deutschland um über die Herausforderung Fachkräftesicherung in Mitteldeutschland zu sprechen.

Besonders freue ich mich, dass ihr sicher gut gefüllter Terminkalender mal wieder einen Platz für das Handwerk gefunden hat, Herr Professor Esser.

Sie sind uns ja seit vielen Jahren ein enger Partner. Herzlich willkommen.

Zum ersten Mal, soweit ich weiß, darf ich den Rektor der Otto-von-Guericke Universität, Herrn Prof. Strackeljahn beim Halleschen Handwerk begrüßen. Auch Ihnen ein herzliches Willkommen.

Nicht zuletzt gilt mein Gruß dem Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft, Marco Tullner. Für Dich ist das ja sozusagen ein Heimspiel, hier in Halle und beim Handwerk.

Verehrte Gäste, bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich nicht jeden von Ihnen einzeln begrüßen kann, seien Sie herzlich willkommen.

Rund vier spannende Stunden stehen uns bevor. Mit Fachvorträgen und einer Diskussionsrunde. Ich persönlich freue mich besonders auf die Auswertung der Modellversuche, die vorgestellt werden sollen.

Wir sind als Kammer, und das darf ich schon vorab sagen, gern bereit, die Ergebnisse dieser Versuche in die Praxis umzusetzen und freuen uns auf eine mögliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern.

Jetzt darf ich aber die Tagung offiziell eröffnen und übergebe an Sie, Herr Professor Strackeljahn.

Herzlichen Dank.